

Adolf Kratzer – ein stiller Held

Der Mathematiker Norbert Schmitz schreibt eine Biografie über den sozial engagierten Physiker

Von Karin Völker

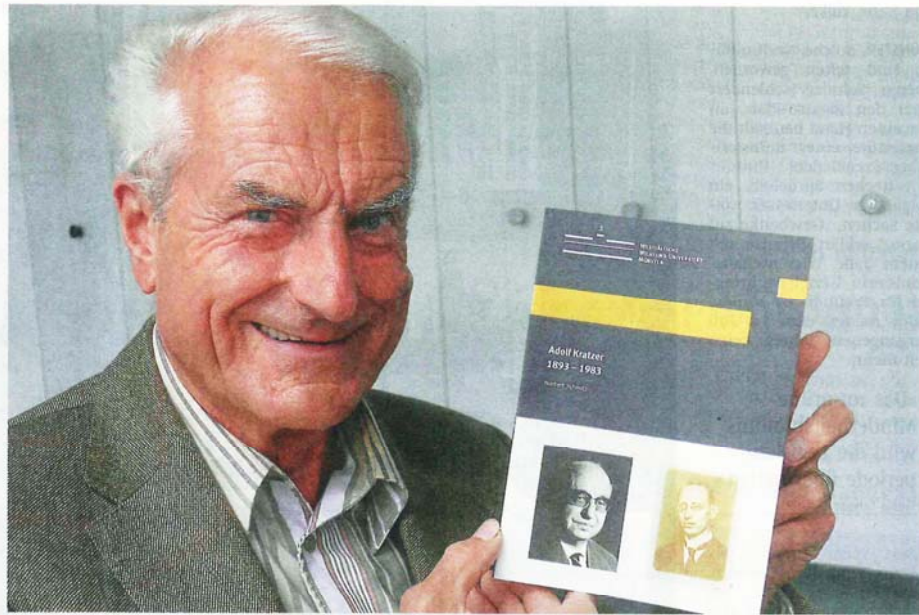
MÜNSTER. Er hat lange dem Studentenheim neben der Mensa am Aasee den Namen gegeben, seit der Mensa-Modernisierung ist immerhin noch die Ausbildungsküche nach Adolf Kratzer benannt. Er wäre nie auf die Idee gekommen, darüber groß ein Wort zu verlieren, sagt Prof. Norbert Schmitz. Der ehemalige Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät hat über den

»Kratzer war in seiner Zeit eine der integersten Persönlichkeiten in der Wissenschaft.«

Prof. Norbert Schmitz

ebenso großen wie bescheidenen Wissenschaftler jetzt eine Biografie geschrieben. „Das war überfällig“, sagt der Mathematiker, der den Physiker Kratzer, Prorektor der Universität in den Jahren des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegszeit, in lebendiger Erinnerung hat.

Schmitz, gebürtiger Münsteraner, kannte Adolf Kratzer schon als Kind, sah den beinamputierten Nachbarn schwerfällig humpeln. Später hörte er als Student dessen Vorlesungen, und viel später, als er selbst Dekan der Fakultät war, gratulierte Schmitz dem betagten Mann zu dessen Geburtstag. „Er war in seiner Zeit eine der integersten Persönlichkeiten in der Wissenschaft“, sagt Schmitz. Seitdem er zwei Jahre lang für die Biografie



Der Mathematiker Prof. Norbert Schmitz hat eine Biografie über Adolf Kratzer geschrieben.

Foto: kv

recherchiert hat, ist er erst recht dieser Meinung.

Mit gerade 28 Jahren wurde der 1893 im bayerischen Günzburg geborene Kratzer auf den Lehrstuhl für theoretische Physik berufen. Kratzer hatte im Ersten Weltkrieg einen Durchschuss seines Kehlkopfes erlitten. „Seine heisere Stimme wird mir immer in Erinnerung bleiben“, erzählt Schmitz.

Als die Nazis an die Macht kamen, weigerte Kratzer sich konsequent, der NSDAP beizutreten. Trotzdem wurde er 1937 Dekan und 1943 sogar Prorektor der im Bomben-

gel untergehenden Universität. „Als verwundeter Soldat aus dem Ersten Weltkrieg und bedeutender Wissenschaftler war er offenbar nicht angreifbar“, meint Schmitz. Nach jedem Angriff rettete Kratzer eigenhändig Bücher und Geräte aus den Trümmern, setzte sich dafür ein, dass Studenten nicht zur Front abkommandiert wurden. 1945 machte die britische Militärregierung Kratzer gleich wieder zum Prorektor. Der Physiker organisierte den Wiederaufbau der Uni, engagierte sich sehr für den Wiederaufbau des Stu-

dentenwerks und die Einführung einer finanziellen Studienförderung. Er gilt als einer der Väter des „Honnefer Modells“, Vorläufer des Bafög.

Als Kratzer, dem in den 50er Jahren wegen einer schweren Erkrankung ein Bein amputiert worden war, mit 69 Jahren emeritiert wurde, veranstalteten die Studenten für ihn einen Fakkelzug. Er wurde Ehrengast der Universität und erhielt der Große Bundesverdienstkreuz.

„Eine Autobiografie hätte er nie geschrieben“, sagt Au-

tor Norbert Schmitz. Der stieß immer wieder auf Kratzer, als er vor einigen Jahren an einem Buch über die Geschichte der Mathematischen Fakultät der Universität Münster arbeitete.

Die Biografie über Kratzer, der 1983 fast 90-jährig in Münster starb, ist im Buchhandel erhältlich und im Internet abrufbar.

| <http://miami.uni-muenster.de/servlets/DocumentServlet?id=5776>

■ Norbert Schmitz: Adolf Kratzer 1893-1983, Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster, Münster 2011.